



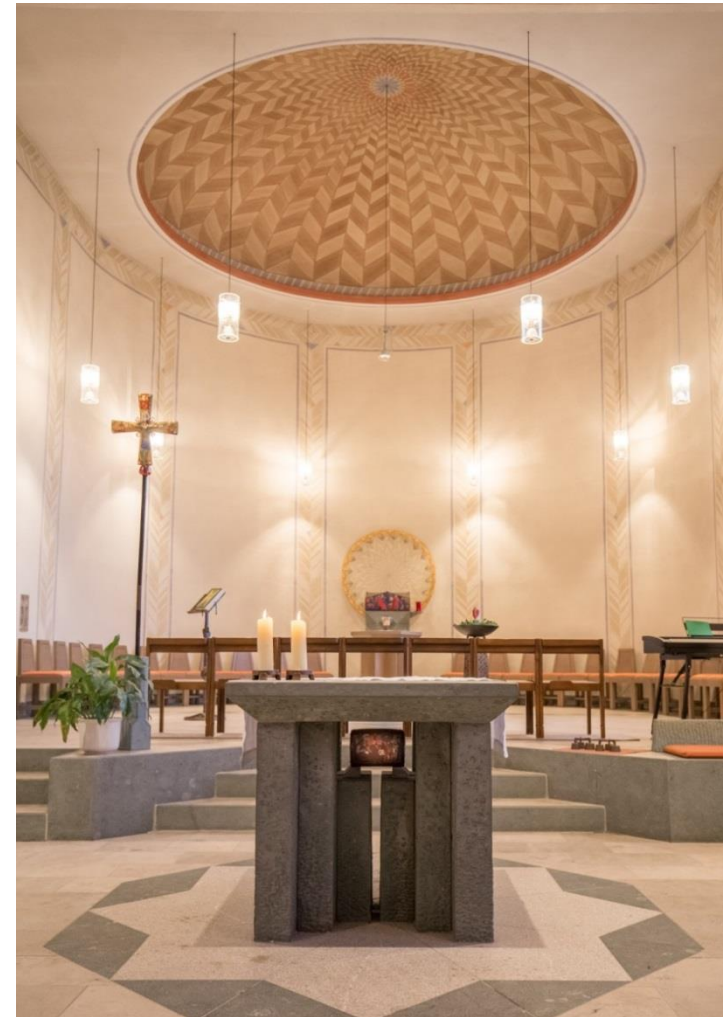
*„Ich vertraue unbegrenzt auf die Vorsehung Gottes.
Aber die Vorsehung Gottes will auch durch unseren
unbegrenzten Einsatz unterstützt werden.“*

Don Bosco

Januar 2020

Hrsg.: Deutsche Provinz der Salesianer Don Boscos, München

Don Bosco Meditation 2020



*„In allem, was du tust, denke daran,
dass dein Ziel die Ehre Gottes ist.
Wenn du diese suchst, wirst du Erfolg haben.“*

Don Bosco

Einführung

Im Mittelpunkt der diesjährigen Don Bosco Meditation stehen fünf Tafeln des Künstlers Eginio Weinert (1920-2012) aus Köln. In diesem Jahr wäre er 100 Jahre alt geworden. Ein kurzes Lebensbild am Ende der Meditation stammt von Lars Schäfers, dem wir für die Erlaubnis der Übernahme seines Textes danken.

Die von Weinert geschaffenen Bilder zeigen Szenen aus dem Leben Don Boscos und schmücken den Don Bosco – Reliquienschrein, der nach der Renovierung der Kapelle in den Jahren 1963-64 bei der Don Bosco Statue am Seitenaltar seinen Platz fand. P. Willi Madauss, der zu dieser Zeit der Wirtschaftsleiter der Niederlassung der Salesianer Don Boscos in Essen-Borbeck war, hatte Kontakt mit Eginio Weinert in Köln aufgenommen und diese Arbeit in Auftrag gegeben.

Seit einer weiteren Neugestaltung der Kapelle im Jahr 2000 ist der Reliquienschrein nun Teil des Hauptaltars (siehe Foto).



Reliquiar im Altar der Kirche im Johannesstift der Salesianer Don Boscos in Essen.
Alle Fotos in dieser Meditation sind von J. Enß, Essen

Eginio Weinert war ein „künstlerischer Missionar“ und „missionarischer Künstler“, der mit seinen Werken den Menschen seinen Glauben verkünden und einen Weg zum Leben zahlreicher Heiliger eröffnen wollte. Das gilt auch für diese fünf Momentaufnahmen aus dem Leben des heiligen Johannes Bosco.

Hier erlebte er jedoch einen zweiten schweren Rückschlag: Zur Ausbildung in der Kunstschule gehörten auch Aktzeichnungen dazu – heikel für einen Benediktinermönch. Seine Zeichnungen blieben im Kloster nicht unentdeckt, ein Mitbruder verriet Weinert und das Ganze schaukelte sich zu einem Skandal hoch. Eginio wurde daraufhin aus dem Kloster geworfen, obwohl er kurz vor den ewigen Gelübden stand. Doch auch diesmal resignierte Eginio Weinert nicht.

Das Klosterleben hinter sich lassend, gründete er sein erstes Atelier für christliche Kunst in Bad Godesberg, welches er später in ein Haus neben dem Kölner Generalvikariat verlegte.

1951 heiratete er und gründete eine Familie. Und so wurde der ehemalige Benediktinermönch tatsächlich ein Missionar, der in der ganzen Welt den Glauben durch seine Kunst ausdrücken und verkündigen konnte.

Seine Kunst fasziniert noch heute

Eginio Weinert verstarb am 4. September 2012 im Alter von 92 Jahren. Viele Menschen weltweit sind fasziniert von der künstlerischen Gestaltungskraft Eginio Weinerts. Frau Weinert erinnert sich gerne daran: Auf die oft gestellte Frage, woher Weinert diese Schaffenskraft und seine vielfältigen Ideen nehme, verwies er immer nach oben: „Er war es.“

Der Publizist Martin Lohmann, der dem Hause Weinert schon lange eng verbunden ist, nennt Weinerts Kunst eine „vitaminreiche und nachhaltige Kraftnahrung für die Seele.“

Strenge Anhänger traditionell-barocker christlicher Kunst mögen hingegen mit Weinerts Stil nicht viel anfangen können. Dabei ist es ihm durchaus gelungen, traditionelle Motive mit modernen Stilelementen ohne Verlust des Wiedererkennungswerts zu verbinden. Das ist in der Sakralkunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht immer der Fall gewesen.

Lars Schäfers ist

Theologe und Sozialethiker, stellv. Chefredakteur des Online-Magazins f1rstlife

Das Foto zeigt Eginio Weinert am 09. November 2016 in seiner Werkstatt in Köln.

Mit der verbliebenen linken Hand emailliert er seine Bilder.

Foto: EWStiftung/Creative Commons

„Der Herr lässt alles gut ausgehen für den, der ihn liebt.“

Don Bosco

Kurzes Lebensbild von Eginio Weinert

Vom Klosterbruder zum Künstler

Ein Beitrag 20. Februar 2017 im Online-Magazin f1rstlife von Lars Schäfers

Sein Lebensweg war alles andere als geradlinig und leicht. Trotzdem hat Eginio Weinert es geschafft, einer der bekanntesten christlichen Künstler des 20. Jahrhunderts zu werden. Dieser Sakralkünstler hieß Eginio Weinert, der weltweite Berühmtheit erlangte. Nicht nur im Rheinland, sondern in der ganzen katholischen Weltkirche prägte er zahlreiche Kirchen mit seinen unzähligen Werken.

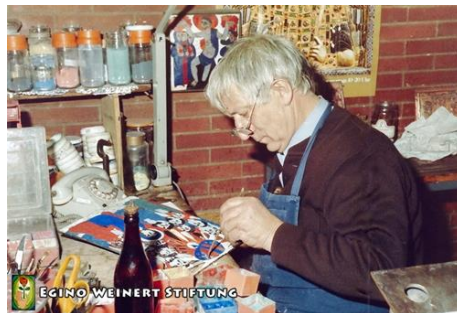
Der steinige Werdegang des Künstlers

Geboren 1920 in Berlin-Schöneberg als Franz Stanislaus Günter Przybiski, kam er schon früh in Kontakt zur damaligen Künstlerszene. Dadurch wurde ihm schon früh klar, dass er sein Leben der Kunst widmen möchte. Von seinem katholischen Glauben tief geprägt, wusste er auch, dass er künstlerischer Missionar und missionarischer Künstler werden wollte. Als 14-Jährigen zog es ihn daher in die Benediktinerabtei Münsterschwarzach, wo er als Bruder auch den Namen des heiligen Eginio erhielt.

Doch früh musste er auch lernen, was es heißt, das eigene Kreuz tragen zu müssen. Bei einem Besuch seiner Eltern kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs überkam ihn ein grausamer Schicksalsschlag: Beim Auswechseln einer defekten Elektrosicherung im Keller seiner Eltern entpuppte sich diese „Sicherung“ als russische Sprengstofffalle, durch die er seine rechte Hand verlor.

Aber Eginio Weinert gab nicht auf – im Gegenteil: Sofort lernte er nach seiner Rückkehr ins Kloster, links-händig zu arbeiten.

Sein erstes Meisterwerk, das er unter Schmerzen, aber getrieben von entschlossenem Ehrgeiz schuf, war die Pax-Tafel, die bis heute im Kloster Münsterschwarzach hängt. Der Abt hatte ihm trotz des Verlustes seiner rechten Hand eine Kunstlerausbildung zugestanden, sodass Weinert die Kunstschule in Köln besuchen durfte.



„Fröhlich sein,
Gutes tun und
die Spatzen pfeifen lassen.“

Der Spatz aus diesem so bekannten Wort von Don Bosco finden wir auch auf einer der Tafeln dargestellt.



Frohe Menschen sein, denn „dem fröhlichen Menschen hilft Gott, und der Teufel hat Angst vor fröhlichen Menschen“ (Don Bosco).
Das Gute tun, denn es wird zum Ausdruck und Widerschein der Liebe Gottes. „Verschiebt nicht das Gute auf morgen, wenn ihr es heute tun könnt, denn vielleicht habt ihr morgen keine Zeit mehr“ (Don Bosco).
Und wenn widrige Umstände oder Menschen, die (scheinbar) immer alles besser wissen, davon abhalten wollen, dann „die Spatzen pfeifen lassen“, denn „Gott schaut nicht auf die Bedeutung einer Aufgabe, sondern auf die Absicht dessen, der sie erfüllt“ (Don Bosco).

Ein Hinweis zur Meditation

Ein Wort von Don Bosco gibt jedem Bild gleichsam ein Thema. Danach betrachten wir die Darstellung ⇒ **sehen** und versuchen anschließend, seine Botschaft zu entdecken ⇒ **deuten**. Ein biblisches Wort soll die Dimension des Glaubens aufzeigen ⇒ **lesen**. Die Fragen am Schluss laden zu einer persönlichen Auseinandersetzung in Stille ein und wollen zum konkreten Tun hinführen ⇒ **handeln**.

Mit meinen Gedanken, die ich mit Ihnen/Euch teile, möchte ich eine Grundhaltung gegenüber dem Leben unterstreichen, die auch schon in dem oben zitierten Wort von Don Bosco steckt. Sie heißt:

Liebe das Leben und lebe die Liebe.

Das hat uns Don Bosco vorgelebt! Das möchte auch ich leben. Und ich denke, Sie/Du auch! Gehen wir doch den Weg gemeinsam!

Sr. Rita Breuer FMA

Essen

Ein Wort von Don Bosco

*„Wir wollen das Leben lieben
und achten und dabei bedenken,
dass das zeitliche Leben,
wenn es gut gelebt wurde, der
Vorläufer des ewigen Lebens ist.
Es ist niemals zu früh,
über seine Zukunft nachzudenken.“*



Platz für meine persönlichen Gedanken

Ich sehe

- ... einen blauen Hintergrund ...
- ... rechts im Vordergrund unter einem Baum sitzend das Kind Johannes in orange-roter Kleidung ... es sind warme Farben, die auch im Gesamtbild immer wieder aufleuchten ...
- ... Johannes spielt auf einer Flöte ...
- ... an seiner Seite ein aufgeschlagenes Buch ... vielleicht die Bibel oder ein Lehrbuch oder irgendeine andere Lektüre ...
- ... fünf Schafe in der linken Bildhälfte ... das Schaf im Vordergrund grast in aller Ruhe, die anderen sind „Aug und Ohr“ für den Flötenspieler ... sie haben keine Angst, sind zutraulich, trauen ihm zu, dass er – der kleine Johannes – gut für sie sorgt ...

Ich deute

- Der blaue Hintergrund des Bildes erinnert an die Luft zum Atmen und an den Himmel über der Erde. Symbolisch steht blau auch für die Tugend der Treue.

Ich lese

- **im Johannes-Evangelium** (Joh 19,25-27)
**wie Jesus vom Kreuz herab
seiner Mutter den Lieblingsjünger und
dem Jünger die Sorge für die Mutter anvertraut**

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn!

Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter!

Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Ich frage mich

Don Bosco ist ganz ein Mann Gottes, ein Kind der Gottesmutter und ein väterlicher Freund für die ihm anvertrauten – jungen – Menschen.

Er liebte das Leben und lebte die Liebe.

Als Mitglied der großen, weltweiten Don Bosco Familie ist Don Bosco ein Vorbild für das ganz persönliche Leben und Ansporn – wie er – im Glauben verwurzelt für die mir anvertrauten Menschen da zu sein.

Auch ich möchte **das Leben lieben und die Liebe leben.**

Dazu brauche ich Kraftquellen – wie Don Bosco.

- Was sind meine Kraftquellen?
- Wie gelingt es mir, in meinem Alltag gottverbunden zu leben?
- Welche Bedeutung hat die Gottesmutter für mein Leben?

„Gott ist unser guter Vater, der uns immer segnet.

Nehmen wir zu ihm unsere Zuflucht.“

Don Bosco

- Seiner Flöte entlockt Johannes eine frohe Melodie, eine Melodie, die seiner Liebe zum Leben und zur Schöpfung „Gehör verschafft“ auf wohlklingende Weise.
- Als seinen Beitrag zum Familienleben übernimmt Johannes bereits in jungen Jahren die verantwortungsvolle Aufgabe eines Hirten, er kümmert sich um die ihm anvertrauten Tiere, er führt und leitet sie.
- Es ist wie (s)eine Vorbereitung für später, für (s)eine „andere Familie“: Kinder, Jugendliche, Mitbrüder und Mitschwestern, Mitarbeiter*innen und Wohltäter ...

Ich lese

- **den Psalm 23 – Der Herr ist mein Hirte**

Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen

und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Meine Lebenskraft bringt er zurück.

Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.

Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil;

denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.

Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.

Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übergewollt ist mein Becher.

Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang

und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN für lange Zeiten.

Ich frage mich

Der kleine Hirte Johannes spielt auf der Flöte – (s)eine Melodie vom Leben ... (s)eine Melodie der Liebe, denn er **liebt das Leben und lebt die Liebe.**

- Welche Aufgaben haben mich von Kindheit an geprägt?
- Was liebe ich an meinem Leben?
- Wie versuche ich, die Liebe zu leben?

„Liebe siegt immer.“

Don Bosco

Ein Wort von Don Bosco

*„Halte dich fest an Gott.
Mache es wie der Vogel,
der nicht aufhört zu singen,
auch wenn der Ast bricht,
auf dem er sitzt.
Denn er weiß, dass er Flügel hat.“*



Ich sehe

- ... wieder einen blauen Hintergrund und denke an die frische Luft und an den Himmel über der Erde ...
- ... ein Seil, gespannt zwischen zwei Bäumen, gespannt zwischen Himmel und Erde ... und im Mittelpunkt mit einer weißen Stange in der Hand auf dem Seil balancierend den jugendlichen Johannes ... wieder in orange-rot gekleidet, wie auch zwei weitere Jungen am linken und rechten Bildrand ...
- ... Johannes, der seine Kunststücke zeigt ... angstfrei ... vertrauensvoll ... sicher ...
- ... seine aufmerksamen Zuschauer*innen, sie schauen gebannt zu ihm auf, sie staunen über seine artistischen Fähigkeiten ... in allen Gesichtern ist ein Lächeln ...

Ich deute

- Mit seiner Akrobatik bereitet Johannes den Menschen eine willkommene Abwechslung in ihrem schweren Alltag.

der Blick Mariens geht zu Mamma Margherita das Kind Jesus hat seine Arme ausgebreitet und schaut auf Don Bosco ...

- ... in der rechten Bildhälfte vier Jungen, die andächtig ihre Hände zum Beten halten, ihre Münder sind geschlossen ...
- ... die gesamte Darstellung ist – wie alle anderen auch – in blauen und roten Farbtönen gestaltet ...
- ... einige weiße Stellen stechen sofort heraus: der Heiligenschein Jesu, die brennende Kerze, die Haare Don Boscos und die Haare des Jungen ganz rechts ...

Ich deute

- Das Bild strahlt Ruhe aus, Sammlung, Gelassenheit ..., es ist **der** Hinweis auf Don Boscos Kraftquelle: leben aus der Verbundenheit mit Gott und leben im Vertrauen auf Maria, die Helferin der Christen, die Helferin aller Menschen.
- Die Jungen schauen auf Don Bosco, der ganz im Gebet versunken ist, und falten – seinem Beispiel folgend – die Hände zum Beten.
- Mamma Margherita schenkt zwei Kindern ihre mütterliche Nähe und hilft ihnen so, „mitzumachen“ ...
- Der Baum, unter dem Don Bosco mit seinen Jungen steht, erinnert an den Psalm 1:

*Selig der Mann,
der nicht nach dem Rat der Frevler geht,
nicht auf dem Weg der Sünder steht,
nicht im Kreis der Spötter sitzt,
sondern sein Gefallen hat an der Weisung des HERRN,
bei Tag und bei Nacht über seine Weisung nachsinnt.
Er ist wie ein Baum,
gepflanzt an Bächen voll Wasser,
der zur rechten Zeit seine Frucht bringt
und dessen Blätter nicht welken.
Alles, was er tut, es wird ihm gelingen. (Ps 1,1-4)*

Ein Wort von Don Bosco

„Das Vertrauen auf Maria, die Hilfe der Christen,
wirkt überall Außergewöhnliches.

Ruft sie in jeder Gefahr an,
und ich versichere euch, dass ihr erhört werdet.“



Ich sehe

- ... in der Mitte des Bildes
Don Bosco stehend (angelehnt) dicht unter einem kräftigen Baum, der seine Äste über ihn und die Jungen ausbreitet ...
- ... in der rechten Bildhälfte
seine Mutter Mamma Margherita mit zwei Kindern, die zu Don Bosco aufschauen ...
- ... zwischen Don Bosco und Mamma Margherita
auf einem Baumstamm stehend eine Marienstatue mit Kind,
rechts davor brennt eine Kerze,

Er schenkt ihnen (Lebens)Freude und
- durch den „Lohn“, den er „einfordert“, -
weist er ihnen einen Weg zu Gott,
erschließt ihnen das Wort Gottes und
lädt ein zum gemeinsamen Beten ...

- Er will ihnen helfen,
den Weg zu einem sinn-erfüllten Leben zu finden,
den Weg zum Schöpfer des Lebens, zu Gott, der die Liebe ist,
damit auch sie **das Leben lieben und die Liebe leben!**

Ich lese

- **im Brief des Apostels Paulus an die Philipper** (Phil 4,4-8)
über die christlichen Grundhaltungen

*Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!
Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe.
Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend
eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Ver-
stehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus
Jesus bewahren.*

*Im Übrigen, Brüder und Schwestern: Was immer wahrhaft, edel, recht,
was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobens-
wert ist, darauf seid bedacht.*

Ich frage mich

Der junge Akrobat Johannes balanciert auf einem Seil ...
ohne Angst, voll Vertrauen, angespornt von einer inneren Motivation;
horizontal gehalten von zwei Bäumen und
vertikal ausgespannt zwischen Himmel und Erde.

- Wer oder was hält mein „Lebensseil“, auf dem ich „balanciere“?
- Wie versuche ich, meinen Glauben mit anderen zu teilen?
- Welche Bedeutung haben für mich das Wort Gottes
und das Gebet?

„Es ist eine Dummheit,
sein Glück fern von Gott suchen zu wollen.“

Don Bosco

Ein Wort von Don Bosco

„Vergesst niemals die Liebenswürdigkeit
im Umgang mit den Jugendlichen;
ihr gewinnt die Herzen der Jugend durch die Liebe.“



Ich sehe

- ... überwiegend wieder die Farben blau, rot und orange und dazwischen helle, gräuliche Töne ...
- ... in der linken Bildhälfte betätigt sich der Priester Johannes Bosco als Maurer mit aufgekrempelten Hemdsärmeln ... im Blick hat er auf den „Bauplan, der den Grundriss der Maria-Hilf-Basilika zeigt ... um ihn herum sind junge Menschen, die sein Tun aufmerksam verfolgen ... dahinter zwei weitere, aktive Personen ...



kümmern und ich werde sie retten aus all den Orten, wohin sie sich am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels zerstreut haben. Ich werde sie aus den Völkern herausführen, ich werde sie aus den Ländern sammeln und ich werde sie in ihr Land bringen. Ich führe sie in den Bergen Israels auf die Weide, in den Tälern und an allen bewohnten Orten des Landes. Auf guter Weide werde ich sie weiden und auf den hohen Bergen Israels wird ihr Weideplatz sein. Dort werden sie auf gutem Weideplatz lagern, auf den Bergen Israels werden sie auf fetter Weide weiden. Ich, ich selber werde meine Schafe weiden und ich, ich selber werde sie ruhen lassen - Spruch GOTTES, des Herrn. Das Verlorene werde ich suchen, das Vertriebene werde ich zurückbringen, das Verletzte werde ich verbinden, das Kranke werde ich kräftigen.

Ich frage mich

Wie Jesus Christus stellt Don Bosco sein Leben und all seine Kräfte selbstlos in den Dienst der – jungen – Menschen.

Ihn treibt die **eine** Sehnsucht:

„Herr, gib mir Seelen, alles andere nimm!“

Don Bosco will ihnen den Weg weisen, der dahin führt,

das Leben zu lieben und die Liebe zu leben.

Mit diesem Ziel vor Augen geht er unbeirrt seinen Weg.

- Welches Ziel bestimmt mein Leben und Handeln?
- Wie kann ich Hirte/Hirtin sein für die mir anvertrauten Menschen?
- Wer oder was gibt mir in dunklen Zeiten die nötige Kraft zum Durchhalten?

„Man erreicht mehr mit einem freundlichen Blick, mit einem guten Wort der Ermunterung, das Vertrauen einflößt, als mit vielen Vorwürfen.“

Don Bosco

- ... zwei legen ihre Hand aufs Herz, andere haben ihre Hände gefaltet ...

Ich deute

- Aus dem Kind Johannes ist ein engagierter Priester geworden, der sein Leben Gott und den jungen Menschen verschrieben hat.
- „Bei euch fühle ich mich wohl; es macht eigentlich erst mein Leben aus, unter euch zu sein.“ (DB) und „Kommt her zu mir ...“ sind Botschaft und Einladung seiner offenen Haltung.
- Wie Jesus vor allem für die Armen, Schwachen, Ausgegrenzten und Kleinen da war, will Don Bosco für seine Jungen, die den Herausforderungen des täglichen Lebens in der aufstrebenden Stadt Turin wehrlos ausgesetzt sind, da sein, er will zu ihnen sprechen, sein Leben mit ihnen teilen, sie formen und führen, damit sie Menschen werden, die **das Leben lieben und die Liebe leben**.
- Die jungen Menschen fühlen sich wahrgenommen und persönlich angesprochen; sie nehmen die Worte Don Boscos an, nehmen sie in sich auf und finden so Orientierung für den persönlichen Lebensweg.

Ich lese

- **im Buch des Propheten Ezechiel** (Ez 34,9-16)
über die Sehnsucht Gottes (Hirte) nach den verlorenen Menschen (Schafe)

Ihr Hirten, hört das Wort des HERRN: So spricht GOTT, der Herr: Siehe, nun gehe ich gegen die Hirten vor und fordere meine Schafe aus ihrer Hand zurück. Ich mache dem Weiden der Schafe ein Ende. Die Hirten sollen nicht länger sich selbst weiden: Ich rette meine Schafe aus ihrem Rachen, sie sollen nicht länger ihr Fraß sein. Denn so spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich selbst bin es, ich will nach meinen Schafen fragen und mich um sie kümmern. Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert an dem Tag, an dem er inmitten seiner Schafe ist, die sich verirrt haben, so werde ich mich um meine Schafe

- ... in der rechten Bildhälfte steht ein blaugekleideter Mann, seine rechte Hand zeigt auf das Geschehen um Don Bosco, seine linke Hand streckt ihm einen weißen Zettel entgegen ...
- ... hinter dem Mann sind verschiedene Häuser zu erkennen, hell und mit roten bzw. orangefarbenen Dächern und dazwischen zwei Bäume ...
- ... ein großer Baum steht mehr im Vordergrund zwischen der arbeitenden Gruppe und dem Mann ... in dessen Zweigen sitzt ein Vogel mit geöffnetem Schnabel ...

Ich deute

- Aus dem Kind Johannes ist ein engagierter Priester geworden, der sein Leben den jungen Menschen verschrieben hat.
- Während seiner Studienzeit lernte er verschiedenste Berufe, u.a. das Maurerhandwerk, das ihm jetzt zu Gute kommt.
- Auf einem festen Fundament entsteht in Turin-Valdocco die Maria-Hilf-Basilika – Ausdruck der tiefen Liebe Don Boscos zur Gottesmutter und bis heute Zentrum der weltweiten Don Bosco Familie – angedeutet durch den Globus, der zwischen Don Bosco und dem Architekten abgebildet ist.
- Der Vogel im Baum beobachtet das rege Tun der Menschen, mit seinem Lied scheint er die Arbeit begleiten zu wollen gemäß dem Wort Don Boscos: „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.“



Ich lese

- **im ersten Brief des Apostels Petrus** (1 Petr 4,7-11)
über die Kennzeichen christlichen Handelns

Seid also besonnen und nüchtern und betet! Vor allem haltet beharrlich fest an der Liebe zueinander; denn die Liebe deckt viele Sünden zu.

*Seid untereinander gastfreundlich, ohne zu murren!
 Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes,
 jeder mit der Gabe, die er empfangen hat!
 Wer redet, der rede mit den Worten, die Gott ihm gibt;
 wer dient, der diene aus der Kraft, die Gott verleiht.
 So wird in allem Gott verherrlicht durch Jesus Christus.
 Sein ist die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.*

Ich frage mich

Don Bosco dient den – jungen – Menschen mit den Gaben,
 die Gott ihm geschenkt hat. So
 ... legt er in vielen ein tragfähiges Lebensfundament,
 ... formt sie zu guten Christen und ehrenwerten Staatsbürgern,
 ... vermittelt ihnen christliche Werte und
 ... lässt sie die Gottes Liebe auf ganz persönliche Weise erfahren.

Mit seiner Liebe hilft er ihnen,
das Leben zu lieben und die Liebe zu leben.

Seit meiner Taufe trage ich den Namen: Christ.
 Gott hat auch mich mit Gaben ausgestattet ...
 Tag für Tag bin ich eingeladen,
 mich in den Dienst der Menschen zu stellen,
 an dem Platz, wo ich lebe.

- Was ist Fundament meines Lebens?
- Welche Fähigkeiten/Gaben hat Gott mir anvertraut?
- Wie erfahren andere Menschen durch mich etwas von der Liebe Gottes?

*„In die Tat umgesetzte Liebe
 bewirkt wirkliche Erziehung und ein gutes Benehmen.
 erinnert euch daran, dass Erziehung Herzenssache ist.“*

Don Bosco

Ein Wort von Don Bosco

*„Liebenswürdigkeit, Nachsicht und Rücksicht
 sind die Schlüssel zum Herzen der Menschen.“*



Ich sehe

- ... eine weitere Szene aus dem Leben Don Boscos, gehalten in verschiedenen Blau-, Rot- und Orangetönen, nur das Kollar, vereinzelt auch die Haare und das Papier sind „weiße Lichtpunkte“ ...
- ... Don Bosco – in einem dunkelroten priesterlichen Gewand auf einem Stuhl sitzend – mit weit geöffneten Armen und wachen Augen inmitten einer Schar junger Menschen ...
- ... die Jungen sie sind ihm ebenso offen, voller Erwartung zugewandt, ganz „Aug' und Ohr“ für das, was er mit ihnen teilen will ...
- ... einige der Jungen stehen, andere sitzen Don Bosco zu Füßen ...